

**Ölbaum online Nr. 102 – 20. Dezember 2016 – Dr. Michael Volkmann
Evangelisches Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll**

1. Liebe Leserinnen und Leser

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll und Jerusalem

- a) 27.2.-1.3.2017: Gleichnisse Jesu und Gleichnisse der Rabbinen, mit Dr. Michael Krupp
- b) 8.-11.5.2017: Das Alte Testament als Klangraum des christlichen Gottesdienstes, mit Prof. J. Ebach
- c) 30.7.-6.8.2017: Toralernwoche „Juda und sein Stamm“ in Jerusalem, mit jüdischen Lehrern

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus

- a) Neu im Programm: 19.2.2017 Die orthodoxe Erklärung zum Christentum – Rabbiner J. Ahrens
- b) 22.2.2017: Schatten der Reformation. Martin Luther und die Juden – Dr. M. Volkmann
- c) 1.3.2017: Die Entdeckungen von Qumran – Studiennachmittag mit Dr. Michael Krupp
- d) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen

3. Eindrücke von der Tagung „Grunderfahrungen jüdischer Mystik“

4. Erklärungen evangelischer Kirchen zum Verhältnis von Christen und Juden seit 1980

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Dort finden Sie auch ein Inhaltsverzeichnis aller Ausgaben seit Nummer 1.

Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht (z. B. neue E-Mail-Anschrift) zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Das Jahresprogramm 2017 finden Sie unter:

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/CJG_Prospekt_2017_Homepage.pdf

1. Liebe Leserinnen und Leser

Meine Grüße zu Weihnachten, zu Chanukka und zum Jahreswechsel erreichen Sie zusammen mit meinen Eindrücken von der sehr schönen Tagung „Grunderfahrungen jüdischer Mystik“ mit Gabriel Strenger am dritten Adventswochenende in Bad Boll und zusammen mit einem Link auf eine beeindruckende Liste von Dokumenten der Umkehr evangelischer Kirchen im Verhältnis zu Juden.

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll und Jerusalem

a) Gleichnisse Jesu und Gleichnisse der Rabbinen – Teil 2

Fortbildungskurs mit Dr. Michael Krupp, Jerusalem, Mo., 27. Februar – Mi., 01. März 2017

Jesus hat sehr oft in Gleichnissen gesprochen, weil er der Meinung war, auf diese Weise am besten seine Botschaft zu verkündigen. Die Beispiele sind häufig vordergründig verständlich, deuten aber auf einen tieferen Sinn hin. Das wird besonders deutlich, wenn man zum Vergleich rabbinische Gleichnisse heranzieht. Wie sich herausstellt, steht Jesus ganz in der Tradition der rabbinischen Gleichniserzähler. Durch einen Vergleich werden sowohl die Gleichnisse Jesu als auch die Gleichnisse der Rabbinen verständlicher. Der Kurs zu diesem Thema von 2016 wird 2017 fortgesetzt, neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich willkommen. Dr. Michael Krupp ist Pfarrer und epd-Korrespondent in Jerusalem. Er lehrte als Dozent Mischna und Talmud an der Hebräischen Universität und leitete 25 Jahre lang das theologische Studienprogramm „Studium in Israel“.

Kosten: 299 € im EZ, 270 € im DZ, 184 € ohne Übernachtung / Frühstück

Ort: Tagungszentrum der Evangelischen Akademie 73087 Bad Boll

Anmeldung: Bitte schriftlich bis 12. Februar 2017

b) Das Alte Testament als Klangraum des evangelischen Gottesdienstes

Fortbildungskurs mit Prof. Dr. Jürgen Ebach, Bochum, Mo., 8. – Do., 11. Mai 2017

Die Bedeutung des Alten Testaments für die christliche Botschaft wurde in letzter Zeit wieder einmal in Zweifel gezogen. Die Fortbildungswoche wird sich deshalb mit den zahlreichen Wörtern, Worten und Motiven der hebräischen Bibel befassen, die im evangelischen Gottesdienst zentral sind. Es wird sich zeigen, in welchem Maße der Gottesdienst in Worten, Liedern und liturgischen Handlungen alttestamentlich geprägt ist. Dazu gehört dann aber auch die Frage, wie diese alttestamentliche Grundierung stärker ins Bewusstsein der Gemeinde, aber auch der LiturgInnen kommen kann.

Kosten: 436 € im EZ, 392 € im DZ, 263 € ohne Übernachtung / Frühstück

Ort: Tagungszentrum der Evangelischen Akademie 73087 Bad Boll

Anmeldung: Bitte schriftlich bis 24. April 2017

c) Toralernwoche „Juda und sein Stamm“ in Jerusalem

mit Lehrern aus Israel, Anreisetag: 30. Juli, Kursbeginn: Montag, 31. Juli, Ende: 6. August 2017.

Der Stammvater Juda und seine Nachkommen spielen in der Geschichte des Volkes Israel eine besondere Rolle. Die Grundlagen dafür werden im Buch Genesis und in der Tora gelegt. In diesem Jahr findet die Toralernwoche wieder in Israel statt. Toralernwochen sind Zeiten intensiven biblischen Lernens und vertiefter Begegnung zwischen Christen und Juden. Unsere Lehrerinnen und Lehrer stehen in der Tradition der deutsch-jüdischen modernen Orthodoxie. Sie erschließen die Texte mit Hilfe der reichen Tradition jüdischer Schriftauslegung von der Antike bis in unsere Zeit.

Ort: Jerusalem-Malcha, Hotel Jehuda

Leitung: Dr. Michael Volkmann, Bad Boll und Lehrer aus Israel

Kosten: Ab 15 Teilnehmer/innen, jeweils einschließlich Kurskosten, ohne Flug: DZ HP: 1.099 €; DZ VP: 1.239 €; EZ HP: 1.534 €; EZ VP: 1.674 €. Ab 20 TN reduzieren sich die Preise um 105 €.

Anmeldung: Bitte schriftlich bis 25. April 2017

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart:

a) Neu im Programm (nicht im Jahresprospekt enthalten):

Die Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum – ein neuer Meilenstein im christlich-jüdischen Dialog? Studiennachmittag mit Rabbiner Jehoschua Ahrens

Sonntag, 19. Februar 2017, 14:30 – 18:00 Uhr, Kosten: 5 € (einschließlich Kaffee von 14:30-15:00 Uhr)

„Nach fast zwei Jahrtausenden der Feindseligkeit und Entfremdung erkennen wir, orthodoxe Rabbiner, Leiter von Gemeinden, Institutionen und Seminaren in Israel, den Vereinigten Staaten und Europa, die sich uns anbietende historische Gelegenheit: Wir möchten den Willen unseres Vaters im Himmel tun, indem wir die uns angebotene Hand unserer christlichen Brüder und Schwestern ergreifen. Juden und Christen müssen als Partner zusammenarbeiten, um den moralischen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen.“

Mit diesen Worten beginnt die Erklärung von mehr als 50 orthodoxen Rabbinern vom 3. Dezember 2015, die zu einem neuen Verhältnis zwischen Juden und Christen einlädt. Drei Seiten nur, die energisch auf eine Partnerschaft zwischen Juden und Christen drängen, um den moralischen Herausforderungen unserer Zeit auch theologisch wirksam begegnen zu können. Bedeutet diese Erklärung einen Paradigmenwechsel im jüdisch-christlichen Verhältnis? Welche Widerstände, aber auch Chancen der praktischen Zusammenarbeit sind auf jüdischer und christlicher Seite abzusehen? Rabbiner Jehoschua Ahrens (geb. 1978 in Erlenbach bei Frankfurt am Main), studierte zunächst internationales Management in Deutschland und England, arbeitete in Großbritannien, der Schweiz und Osteuropa für verschiedene Konzerne, darunter Exxon Mobil, als Marketing Manager. Dann sattelte er um, absolvierte in Israel eine Ausbildung als Rabbiner. Er arbeitete als Gemeinderabbiner in Sofia, Zürich und Düsseldorf, bevor er sich entschloss einen Forschungsauftrag des Instituts für jüdisch-christliche Forschung der Universität Luzern anzunehmen.

Der Studiennachmittag wird von der Stiftung Stuttgarter Lehrhaus finanziell gefördert.

b) Schatten der Reformation – Martin Luther und die Juden

Vortrag von Dr. Michael Volkmann, Mittwoch, 22. Februar 2017, 19 Uhr in Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Stuttgart.

Die Reformation hat das christliche Verhältnis zum Judentum nicht erneuert, sondern verschlimmert. Das Reformationsjubiläum weckt die Frage nach der antijüdischen Schattenseite der Reformation, nach dem Umgang der evangelischen Kirchen mit diesem Erbe und danach, was zu tun bleibt. Martin Luther wollte die Juden ausweisen, am liebsten "in ihr Land". Wie stellt sich die evangelische Kirche heute zur Landfrage?

c) Die Entdeckungen von Qumran

Studiennachmittag mit Dr. Michael Krupp, Jerusalem, am Aschermittwoch, 1.3.2017 von 14:30 bis 18:00 Uhr, Kosten: 14 € (einschl. Kaffee von 14:30-15:00 Uhr)

Die Schriftrollenfunde von Qumran 1947 waren eine Sensation für die Archäologie, tausend Jahre älter als die bis dahin bekannten Bibelhandschriften. Dr. Krupp berichtet von der Geschichte der Funde, von seinen persönlichen Begegnungen und Gesprächen mit den Hauptakteuren, unter anderem dem Beduinengenossen, der die Schriftrollen gefunden hat, und mit den Händlern in Bethlehem und Jerusalem, die die Schriften als erste erworben hatten. Er führt ein in die wichtigsten und auch in etwas abgelegene Texte. Er spricht über den Streit um die Qumranschriften und geht der Frage nach: Kommen Jesus und andere neutestamentliche Figuren dort vor?

d) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis mit Studium jüdischer Kommentare

Die nächsten Termine: 17.1. Schemot, 31.1. Bo, 7.2. Beschalach, 14.2. Jitro, 21.2. Mischpatim.

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen:

Stuttgarter Lehrhaus / Stiftung für interreligiösen Dialog - <http://stuttgarter-lehrhaus.de/41368.html>.

Haus Abraham e. V. - <http://haus-abraham.de/42142/home.html>.

forum jüdischer bildung und kultur e. V. - <http://fjbk-stuttgart.de/index.php?id=12>.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e. V. - <http://gcjz-stuttgart.de/>.

3. Eindrücke von der Tagung „Grunderfahrungen jüdischer Mystik“

„Jede Mystik geht davon aus, dass Menschen im Diesseits im Exil sind. Jeder Mensch ist ein göttlicher Funke, ursprünglich im großen göttlichen Feuer mit den anderen Funken vereint, jetzt im Exil, da jeder von uns auf eine Reise gesandt wurde, um ein Licht anzuzünden, um wie die Taube Noahs einen Ölzweig zu finden. An meinem jüngsten Sohn ist mir aufgegangen: Als Baby sind wir noch ganz nah bei Gott. Kleine Kinder sind nicht zum Zynismus, nicht zur Distanz fähig, nicht fähig zu ‚objektiv‘ oder ‚subjektiv‘. Das kleine Kind weiß nicht, dass andere anders denken, alles hat für es eine Seele. Es versteht nicht vorher und nachher, sondern lebt ‚in der Ewigkeit‘. Unreife ermöglicht ein archaisches Erleben, das die Menschheit vielleicht vor zehntausend Jahren hatte. Wir nennen es primitiv, aber es ermöglicht eine Erfahrung, dass alles Gott ist, dass alles Mutter ist. ‚Es gibt kein >Kleinkind<‘ (Winnicott), weil das Kind die Mutter immer miterlebt. Würde es der Trennung zwischen sich und der Mutter gewahr werden, geriete es in Panik. Aber die Mutter ist da, wenn sie gebraucht wird. ‚Ich brauche etwas und es geschieht‘ – das ist die archaische Erfahrung des Kleinkindes. Mystik ist die Fähigkeit, wieder ins Archaische zu gehen, in diese Einheit... Der Mystiker ist ein Träumer...“

Etwa mit diesen Worten führte Gabriel Strenger, der Referent der Mystik-Tagung, in das Thema „Was ist Mystik und wer braucht sie?“ ein. Von Freitagabend bis Sonntagmittag am dritten Adventswochenende beleuchtete Strenger einige Passagen jener Reise, nach der allgemeinen Einleitung zunächst historische Phasen **jüdischer Mystik**, gegliedert durch die Schriften Tora, Talmud, Sefer Jezira (6. Jh.), Sefer HaBahir (12. Jh.), Sefer HaSohar (13. Jh.) und orientiert an ihren Lehrern und auch Lehren, besonders der Lehre von den zehn Sefirot, Konfigurationen göttlicher Energien oder auch „Gefäße“ in jeweils spezifischen Formen und Farben. Exemplarisch studierten wir eine aramäisch-deutsche Textseite über das Mysterium des Sabbats aus dem Sohar.

Dann stellte Strenger die Lehre Rabbi Jizchak Lurjas, genannt „Ari“ (Löwe) dar, der im 16. Jahrhundert lebte, in Jerusalem geboren war, 1572 mit 38 Jahren in Sefad starb und der der jüdischen Mystik mit

der „**lurianischen Kabbala**“ eine besondere Tiefe verlieh. Wir vertieften dieses Thema mit zwei hebräisch-deutschen Seiten aus Chaim Vitals Aufzeichnungen über Lurja, „Ez Chajjim“, aus dem Kapitel „Talmud eser Sefirot“ (Die Lehre von den zehn Sefirot): über „Ein Sof“ („ohne Ende“, Gott); über „Zimzum“, den Rückzug Gottes, um Raum zu schaffen für etwas außer ihm, die Schöpfung; über „Schewirat HaKelim“, das Zerbrechen der Gefäße, die einen Teil des Lichts auffangen. Anhand der lurianischen Vorstellung von vier Welten, die durch die „Schewira“ entstanden sind – „Olam HaAzilut“, die Welt der Emanationen nahe bei Gott; „Olam HaBri’a“, die Welt der Schöpfung bzw. der hohen Engel; „Olam HaJezira“, die Welt der Formwerdung bzw. der niederen Engel; und „Olam HaAsija“, die Welt des Tuns bzw. die Menschenwelt – beschrieb der Referent die Möglichkeit, die zerbrochene Einheit zu reparieren und zu heilen (später „Tikun Olam“ genannt). Diese vier Welten, so der Referent, sind phänomenologisch erfahrbar: Die Olam HaAsija durch Tun und körperliche Wahrnehmung, die Olam HaJezira durch Emotion, die Olam HaBri’a in Gedanken und die Olam HaAzilut in der intuitiven Verbundenheit mit dem Ganzen.

Ein weiterer Themenschwerpunkt war der **Chassidismus**, aus zeitlicher Nähe am Beispiel des Chanukkafestes ausgeführt. Hierzu studierten wir vier hebräisch-deutsche Seiten des Rabbi Jehuda Leib Arie Alter, genannt Sefat Emet, die dieser 1871 22jährig verfasst hatte. Sefat Emet ist ein Lieblingsautor unseres Referenten. Die Freude des Lichterzündens an Chanukka liege darin, so Strenger, dass wir diese Lichter selber zünden, als „Feuer von unten“.

Gabriel Strenger, der als Sänger zwei CDs herausgegeben hat, sang uns bei der Tagung Lieder vor und leitete eine Meditation an. Am Beginn des Sabbats zündete er die Sabbatkerzen und machte mit allen Kiddusch, zum Sabbatausgang sprach er den Hawdala-Segen. So erlebten die rund sechzig Tagungsteilnehmer nicht nur eine gediegene Studientagung, sondern auch lebendige „**Jüdische Spiritualität**“ – so lautet auch der Titel von Gabriel Stengers in diesem Jahr im Basler Morascha-Verlag erschienenen Buches mit Auslegungen der Tora-Wochenabschnitte, der jüdischen Feste sowie Essays über „Die Sefirot-Lehre: Sinn und Struktur des kabbalistischen Symbolsystems“ und „Die sieben Paradigmen des Judentums“. Die drei Toralernkreise, die ich anleite, lernen seit Oktober Tora mit Hilfe von Gabriel Stengers Auslegungen.

Die Tagung war ein Kooperationsprojekt des Evangelischen Pfarramts für das Gespräch zwischen Christen und Juden (M.V.) mit der Evangelischen Akademie Bad Boll (Studienleiter Prof. Dr. Hans-Ulrich Gehring). Seitens der Akademie bildete sie den Auftakt einer Tagungsreihe „Mystik in den Religionen“, die durch Prof. Gehring von 8.-10.12.2017 mit einer Tagung über die mystischen Quellen der Reformation fortgesetzt wird, als Referent wird Prof. Dr. Volker Leppin von der Universität Tübingen erwartet.

Meine Zusammenarbeit mit Gabriel Strenger wird fortgesetzt durch einen Studiennachmittag im Stuttgarter Lehrhaus am Sonntag, 21. Mai 2017, über „Politik in der Gottesfinsternis. Der Paradigmenwechsel des Buches Esther“ und durch eine neue Reihe von jährlichen Fortbildungskursen unter dem Leitthema „Spiritualität der Hebräischen Bibel“. Der erste Kurs ist für das Wochenende vom 1. Advent 2017 (1.-3.12.17) terminiert und behandelt das Hohelied. Der zweite Kurs soll im Mai 2018 zu Kohelet / Prediger stattfinden, der dritte dann im Mai 2019.

4. Erklärungen evangelischer Kirchen zum Verhältnis von Christen und Juden seit 1980

Hans-Georg Vorndran von „ImDialog“, dem Evangelischen Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau, hat auf der ImDialog-Homepage über 40 Erklärungen evangelischer Kirchen für ein neues Verhältnis von Christen und Juden seit 1980 zusammengestellt. Viele dieser Erklärungen haben als Synodalbeschlüsse oder Änderungen von Grundordnungen bzw. Kirchenverfassungen kirchenrechtliche Verbindlichkeit. Sie dokumentieren eindrucksvoll die epochale Umkehr der Kirchen in ihrem Verhältnis zum Judentum und die Einsicht, dass sich mit dieser Umkehr auch die Identität der Kirche und ihr Selbstverständnis ändern. Hier der Link zur Aufstellung: <http://www.evangelische-worte-christen-juden.imdialog.org/>

Mit guten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachten und neues Jahr und ein frohes Chanukka-Fest und freundlichen Grüßen aus Bad Boll